

Rede

Michael N. Rosenheimer  
Vizepräsident  
der  
Industrie- und Handelskammer  
für München und Oberbayern

anlässlich

der 52. Verbandsversammlung des  
Regionalen Planungsverbands München (RPV)  
am 5. Dezember 2006, 14:00 Uhr,  
Forum der IHK-Akademie München,  
Orleansstraße 10 - 12, 81669 München

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

im Namen der IHK für München und Oberbayern  
begrüße ich Sie ganz herzlich in der IHK-Akademie  
München.

Der stetige Dialog zwischen dem Regionalen Pla-  
nungsverband (RPV) und der IHK hat Tradition und  
ist uns auch zukünftig wichtig. Deshalb möchte ich  
es als IHK-Vizepräsident nicht versäumen, in Anleh-  
nung an die heutige Tagesordnung mit dem  
Schwerpunkt „Verkehr“ einige wichtige Themen aus  
Sicht der Wirtschaft zu beleuchten.

#### 1. Thema: S-Bahn-Stammstrecke

Die Münchner S-Bahn ist bekanntlich das Rückgrat  
im Schienenverkehr der Landeshauptstadt Mün-  
chen. Wir hätten in München ohne unseren gut aus-  
gebauten ÖPNV mit der S-Bahn als Kernstück  
schon längst einen Verkehrskollaps: Die Beschäfti-  
gen würden im Stau stecken bleiben, ebenso die  
Handwerker und die Gewerbetreibenden. Die In-  
nenstadt ist noch gut erreichbar, weil dort der  
ÖPNV-Anteil bereits bei bis zu 80 % liegt.

Allerdings muss zur Sicherung der Standortqualität der Region München die Leistungsfähigkeit unseres S-Bahn-Systems erhalten und deutlich verbessert werden. Und hierin liegt das Problem: Das ursprünglich für nur rund 250 000 Fahrgäste konzipierte S-Bahn-System ist überlastet und verliert durch die dadurch hervorgerufenen Pannen zunehmend an Attraktivität.

Aus diesem Grund unterstützt die IHK München seit jeher die Forderungen nach Investitionen in Fahrzeuge und in den Streckenausbau. Dazu zählt neben der teilweise bereits erfolgten Einführung des 10-Minuten-Taktes, des geplanten Ringschlusses in Erding zur Flughafenerschließung oder dem Ausbau von Park&Ride-Anlagen auch im Umland insbesondere auch der Bau eines zweiten S-Bahn-Tunnels zur dauerhaften Leistungssteigerung des ÖPNV.

## 2. Thema: Transrapid

Sicherlich wäre eine Strecke Hamburg – Berlin optimaler gewesen. Diese Chance wurde jedoch vor Jahren vertan. Aber auch die Wirtschaft in der Region München braucht den Transrapid, je schneller, desto besser! Dies wurde nicht nur in der letztjährigen Resolution des IHK-Verkehrsausschusses, son-

dem bereits seit Beginn der Diskussion um dieses Projekt von der IHK gefordert. Damit der stark wachsende Münchner Flughafen seine Standortqualitäten für die Region München, Bayern und das benachbarte Ausland richtig ausspielen kann, muss er gut und über die verschiedenen Verkehrsträger erreichbar sein. Wir brauchen in der Region München eine integrierte Lösung, die alle Verkehrsträger auf Straße wie Schiene einschließt. Dabei hat der Transrapid einen hervorragenden Platz als schnelle, sichere, leise und wirtschaftlich zu betreibende Punkt-zu-Punkt-Verbindung. Gerade der notwendige Bau der 3. Start- und Landebahn des Flughafens München bedingt einen entsprechend leistungsfähigen Verkehrsträger auf dem Boden wie den Transrapid.

### 3. Thema: Flughafen Oberpfaffenhofen

Oberpfaffenhofen ist ein wichtiger Standort der Luft- und Raumfahrtindustrie in der Region München und Bayern. Erst Anfang November wurde auf dem Areal des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) der Grundstein für das Kontrollzentrum des europäischen Satellitennavigationssystems Galileo gelegt. Hierbei handelt es sich um eines der größten Technologieprojekte Europas.

Leider lehnt der Regionale Planungsverband (RPV) ebenso wie die Landeshauptstadt München den Antrag der EDMO-Flugbetrieb GmbH ab, die luftrechtliche Genehmigung für den Sonderflughafen Oberpfaffenhofen auf den "qualifizierten Geschäftsreiseflugverkehr" zu erweitern.

Völlig unverständlich und aus regionalpolitischer Sicht nicht nachvollziehbar ist die vom Münchner Stadtrat beschlossene Ablehnung der geplanten Erweiterung in Oberpfaffenhofen. Damit spricht er sich klar gegen die wirtschaftlichen Interessen der dort ansässigen Betriebe, aber auch gegen die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region München aus. Es ist dies eine sehr widersprüchliche Debatte. Arbeitsplätze wären schon recht, aber ohne jegliche Beeinträchtigung. So nach dem Motto: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass. Eine High-Tech- und Wissensregion wie München sollte alles daran setzen, der Wirtschaft auch die Vorteile von individuell eingesetzten Geschäftsreiseflugzeugen zu bieten. Hierzu sind auch unpopuläre Entscheidungen notwendig, die aus wahltaktischen Überlegungen nicht hinausgeschoben oder gar verhindert werden dürfen. Oder glauben Sie es fällt uns Unternehmern leicht vergleichbare Maßnahmen in

den eigenen Betrieben zu realisieren? Aber zum Wohle des Unternehmens und der darin beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen wir solche immer wieder.

#### 4. Thema: Europäische Metropolregion München

Die aktuellen Entwicklungen dazu bilden eine Art Klammer zu den vorhergehenden Themen. Trotz den noch vergleichsweise positiven nationalen Benchmarks steht unsere Region, mit welcher räumlichen Abgrenzung der einzelne sie auch sehen mag, im globalen Wettbewerb vor großen Herausforderungen.

Zu der Bewältigung dieser bedarf es deshalb dringend einer Optimierung des Dialogs und der Kooperation zwischen Verwaltungen, Wirtschaft und Bürgern in der Region. Die IHK sieht den dazu derzeit stattfindenden Gedankenaustausch als sehr wichtig an und beteiligt sich aktiv an dem Dialog.

Erfolge kann man zukünftig in einer europäischen Metropolregion München nur gemeinsam erreichen d. h. Wirtschaft, Kommunen, Landkreise und Planung zusammen. Deshalb freue ich mich, dass die IHK auch nach Abschaffung der Beirates zumindest eine passive Rolle als Gast einnehmen darf.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erfolgreichen Sitzungsverlauf.